



Nummer

185.

Montag,

4. August 1817.

Sonnettenkranz
von Kurt Waller.

Dante.

Im frommen Sinne hast Du uns gesungen
Was Du mit kühnem Muthe unternommen,
Wie durch der Hölle Blut Du bist geschwommen,
Das große Werk Dir herrlich ist gelungen.

Mit nachbedeckten Fitt'gen hast geschwungen,
Du Dich hinab, wo niemand hingekommen,
Von wo kein Ohr die Schreckenskund' vernommen,
Wo ewige Verdammniß hält umschlungen.

Durch welche Macht jedoch hast überstanden
Du dieses große Werk und konntest landen
Zu ew'ger Wonne, wo die Schrecken schwanden?

Die Lieb' war Dir erblüht in Huld und Süße,
Nicht gleich dem Orpheus suchend Euridice
Stiegst Du hinab und fandest Beatrice.

Raphael.

In Jünglingshülle schwebt der Engel nieder,
Und lebte seinen Mai auf unsrer Erde,
Da bildete sein Schöpfungswort: es werde!
Das Höchste und wir sanken staunend nieder.

Jahrtausende vergehn; nicht kehrt er wieder,
Der seinen Herrn und Meister fromm verklärte,
Der Große, den hienieden man verehrte,
Dem Proben schallen ew'ge Freudenlieder.

Da er nun eingezogen war zur Wonne,
Ließ er uns seine hohen Werke strahlen,
Die Götterspur von seinem Erdenleben.

Gleich feurig wie am Horizont die Sonnen
Mit Blut und Purpur ihre Bahnen mahlen,
So leuchtet fort was er uns hat gegeben.

Der Erndtesegen.

(Fortsetzung.)

Was bewegt Dich so? rief Friedau Augusten zu.
Der Knabe aber fuhr fort. Wir haben kein An-
denken von unsern Eltern mehr, als diesen silbernen
Ring, den mir einmal Mutter noch gegeben hat,
und den ich immer behalten habe, seit sie nicht mehr
bei uns war.

Zeig' mir ihn her, rief Auguste, und als ihn
der Knabe aus der Tasche genommen hatte, las sie
in dem innern Reif desselben, die Worte: „Klara
Bertram“ und die Augen dankend gen Himmel ge-
hoben, drückte sie betend die beiden Kinder an ihre
Brust.

Friedau und sein Sohn ahneten aber nun den
Zusammenhang. Sie wußten aus einem Gerüchte —
denn sie waren später in dieses Dorf gezogen — daß
Bertram außer Augusten noch eine ältere Tochter ge-
habt habe, um welche ein armer aber braver wohlge-
sitteter und seiner Webersmann aus dem benachbar-
ten Städtchen geworben hatte, weil sie beide einan-
der so gar lieb geworden waren. Hestig hatte jedoch